

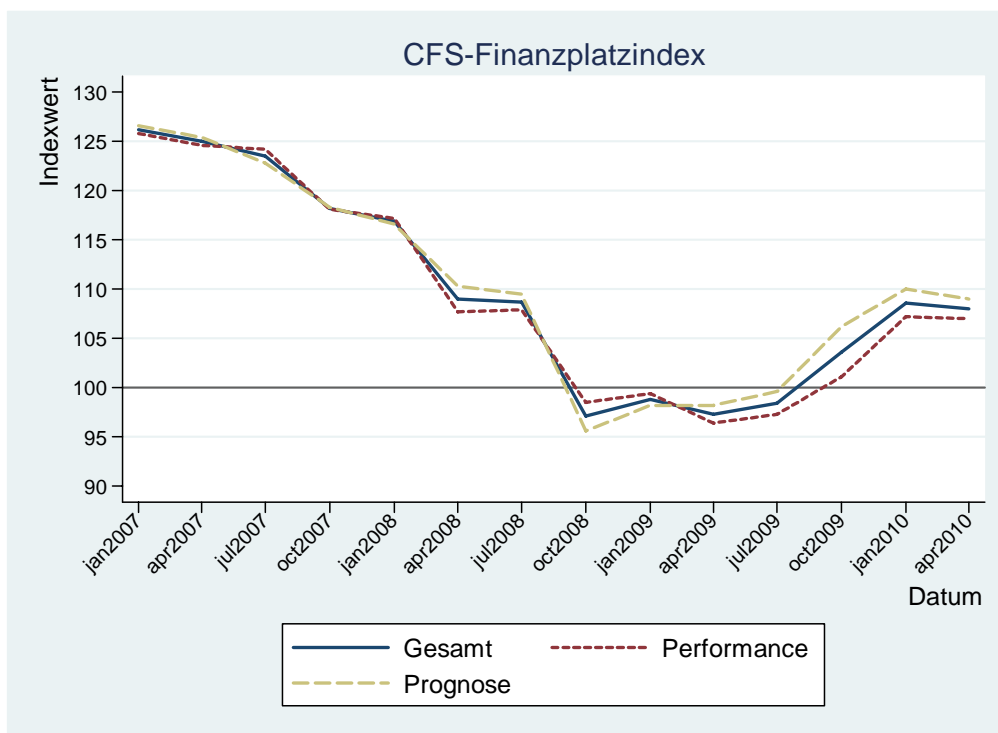
Pressemitteilung

Finanzbranche abwartend: CFS-Finanzplatzindex verharrt auf Vorquartalsniveau

Deutlich gebesserte Ertragslage / Beschäftigung stagniert / Bankenabgabe umstritten

FRANKFURT, 25. April. Der CFS-Finanzplatzindex für das zweite Quartal 2010 liegt mit 108,0 Punkten nur geringfügig unter dem Wert des Vorquartals (108,6), wobei sich die Beurteilungen des vergangenen (109,0) und des kommenden Quartals (107,0), d.h. die Subindizes „Performance“ und „Prognose“ angenähert haben.

Abbildung 1:



Ein Blick auf die Teilbereiche des CFS-Finanzplatzindex zeigt hinsichtlich Ertragslage und Investitionen einen leichten Anstieg. Dagegen tendieren Umsatz und Mitarbeiterzahlen rückläufig. Unterschiedliche Einschätzungen zeichnen sich auch beim Vergleich der einzelnen Gruppen (Finanzinstitute und Börse, Finanzplatzorientierte Dienstleister, Finanzplatzbezogene Institutionen, Finanzplatzprofitierende Dienstleister) ab. In der Gruppe der Finanzinstitute und Börse haben sich die Erträge im vergangenen Quartal mit einem Zuwachs von 11,1 Punkten überdurchschnittlich positiv entwickelt. Dieser Wert ist damit deutlich besser als vor 3 Monaten prognostiziert. Dagegen sind die Mitarbeiterzahlen

Pressemitteilung

rückläufig. Dies ist an dem erwarteten Rückgang (minus 9,0 Punkte) erkennbar. „Die zurückhaltende Prognose der Finanzinstitute hinsichtlich der Mitarbeiterzahlen zeigt auch, dass das im letzten Quartal erwartete Beschäftigungswachstum in der Finanzbranche ausgeblieben ist. Dies unterstreicht den Eindruck, dass sich die Finanzbranche erst von der Nachhaltigkeit des wirtschaftlichen Aufschwungs überzeugen will und somit weiterhin auf Kostendisziplin setzt“, sagt CFS-Direktor Professor Dr. Jan Pieter Krahenen.

Privater und öffentlicher Sektor uneins über Bankenabgabe

Die geplante Bankenabgabe ruft am Finanzplatz ein geteiltes Echo hervor. Die Antworten verteilen sich insgesamt fast gleichmäßig auf Befürworter und Gegner. Zwischen den Kreditinstituten des privaten und des öffentlich-rechtlichen bzw. genossenschaftlichen Sektors bestehen allerdings deutliche Unterschiede. Während rund 40 % der privaten Geschäftsbanken eine solche Lenkungsabgabe befürworten, lehnen 50 % der Institute des öffentlich-rechtlichen bzw. genossenschaftlichen Sektors die Einführung dieser Abgabe grundsätzlich ab.

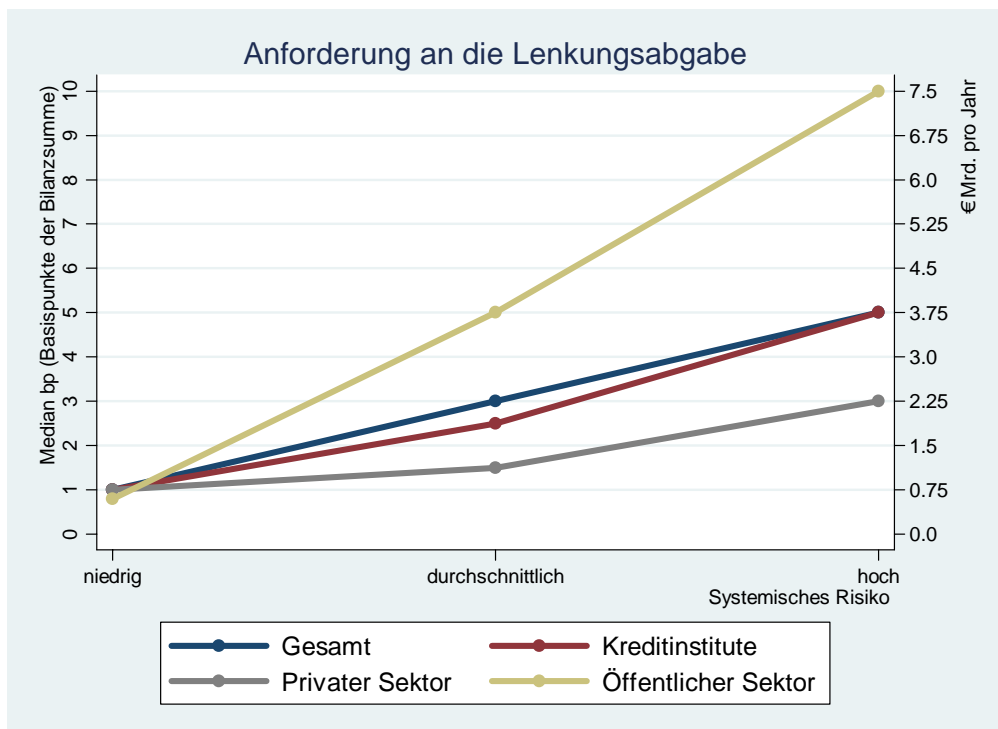
Weitgehende Einigkeit besteht jedoch darin, dass die durch die Bankenabgabe eingesammelten Mittel in einen Fonds außerhalb des Staatshaushalts fließen und für künftige Stabilisierungsmaßnahmen zur Verfügung stehen sollen. Die jährliche Abgabenhöhe soll nach Angaben von 27 % der Befragten von der Bundesbank festgelegt werden. 21 % der Befragten sprechen sich bei einer eventuell europaweit durchgesetzten Maßnahme dafür aus, dass der European Systemic Risk Board eine solche Abgabe festlegen sollte. Nur etwa 4 % der Befragten vertreten die Ansicht, dass der Bundesfinanzminister hierfür zuständig sein sollte. Mehr als die Hälfte der befragten Kreditinstitute (52 %) spricht sich für eine Erfassung aller Finanzinstitute, einschließlich Versicherungen und anderen Finanzinstituten (zum Beispiel: Hedge Fonds, Private Equity Gesellschaften) aus. Die befragten Versicherungsgesellschaften treten ihrerseits dafür ein, dass lediglich die Kreditinstitute zu einer Abgabe verpflichtet werden sollten.

Hinsichtlich der Abgabenhöhe halten die Befragten im Fall eines niedrigen systemischen Risikos eines Instituts 1 bp (Basispunkte) bzw. 0,01 % der Bilanzsumme überwiegend für angemessen. Im Vergleich dazu entsprechen die von der Bundesregierung angekündigten 1,18 Milliarden € bei einer Bilanzsumme des deutschen Bankensystems von rund 7500 Milliarden € (Quelle: Stand Februar 2010, Deutsche Bundesbank) 1,6 bp bzw. 0,016 %. Für

Pressemitteilung

ein mittleres bzw. hohes systemisches Risiko soll gemäß der Umfrage die jährliche Abgabe um das 3- bzw. 5-fache erhöht werden. Zwischen den befragten Gruppen ergibt sich allerdings eine deutliche Differenz in den Steigerungsraten von niedrigem zu hohem systemischen Risiko (siehe Abbildung 2). Nach Angaben der befragten öffentlich-rechtlichen bzw. genossenschaftlichen Institute sollte die Bankenabgabe bei hohem systemischen Risiko mehr als das 3-fache dessen betragen, was von den privaten Geschäftsbanken gefordert wird.

Abbildung 2:



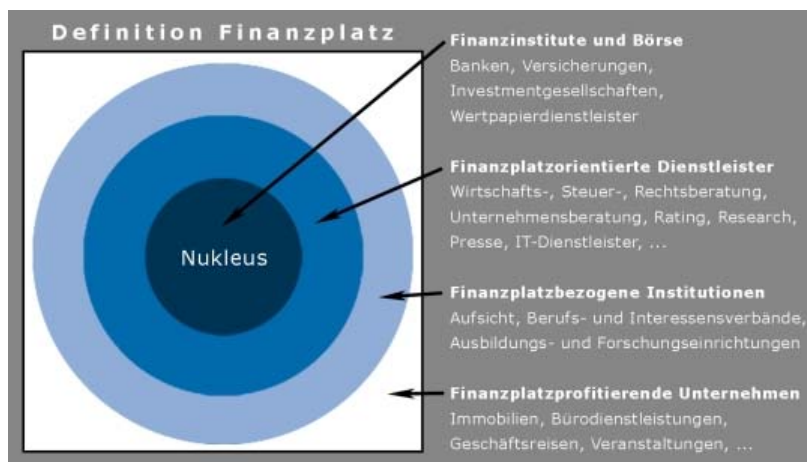
Finanztransaktionssteuer keine Alternative

Die zweite mit Lenkungsfunktion versehene Regulierungsmaßnahme, die Tobin-Steuer, wird ganz überwiegend und einheitlich abgelehnt. Rund zwei Drittel (65 %) aller Befragten sprechen sich gegen eine solche Steuer auf Finanztransaktionen aus. „Während die Bankenabgabe zwar erheblicher Skepsis begegnet und sich nur unter den privaten Geschäftsbanken eine relative Mehrheit für sie findet, gilt sie im Vergleich zur Finanztransaktionssteuer als das deutlich geeignetere Regulierungsinstrument“, erklärt Professor Krahen zu den Ergebnissen der Sonderfragen.

Pressemitteilung

Allgemeine Methodik der Indexberechnung

Der CFS-Finanzplatzindex basiert auf einer vierteljährlich durchgeführten Managementbefragung unter aktuell knapp 500 Unternehmen des Finanzstandortes Deutschland. Der Index fasst qualitative Angaben bezüglich der Unternehmenskennzahlen Geschäftsvolumen, Ertragsituation, Mitarbeiteranzahl und Investitionen bezüglich des gerade vergangenen („Performance“) und aktuellen Quartals („Prognose“) zusammen. Die vier angesprochenen Bereiche repräsentieren zusammengenommen in Ansätzen die volkswirtschaftliche Wertschöpfung der Finanzindustrie. Konstruktionsbedingt beträgt der maximale Indexwert 150, der minimale 50; ein Wert von 100 signalisiert eine neutrale Stimmungslage. Bei der Umfrage handelt es sich um eine Panel-gestützte Erhebung bei Unternehmen und Institutionen der Finanzindustrie und der von ihr direkt und indirekt profitierenden Unternehmen. Die zugrundeliegende Definition ist sehr weit gefasst und beinhaltet nachfolgende vier Gruppen:



© Center for Financial Studies

Download der Grafik (300 dpi):
www.finanzplatzindex.de/grafik.jpg

Entstehungsgeschichte und Zukunft

Der CFS-Finanzplatzindex ist Teil des hessischen Finanzplatz-Monitorings, mit welchem die Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes Frankfurt und des Finanzstandortes Deutschland insgesamt im europäischen Vergleich gemessen werden soll. Weitere Partner in diesem Projekt sind z.B. die Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba). Weitere Informationen zum CFS-Finanzplatzindex, z.B. eine Übersicht der an der Umfrage beteiligten Unternehmen sowie die genaue Abgrenzung der Gruppen von „Finanzinstitutionen und Börse“ und „Finanzplatzorientierte Dienstleister“, erhalten Sie unter www.finanzplatzindex.de.

Kurzprofil CFS

Das Center for Financial Studies (CFS) mit Sitz in Frankfurt am Main ist ein an die Goethe-Universität Frankfurt angegliedertes und unabhängig finanziertes Forschungsinstitut. Es betreibt international ausgerichtete Forschung über Finanzmärkte, Finanzintermediäre und Monetäre Ökonomie. Das CFS veranstaltet regelmäßig internationale Konferenzen, Kolloquien, wissenschaftliche Foren und Fachvorträge zu finanzmarktrelevanten Fragen und fördert so den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis. Präsident des CFS ist Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otmar Issing. Vorstandsvorsitzender des Trägervereins ist Dr. Rolf-E. Breuer. Die Institutsarbeit wird von den Direktoren Prof. Michael Haliassos, Ph.D., Prof. Dr. Jan Pieter Krahen, Prof. Dr. Uwe Walz geleitet.

Kurzprofil Frankfurt Main Finance

In Frankfurt Main Finance haben sich die Finanzindustrie, das Land Hessen, die Stadt Frankfurt sowie Wissenschaft und Dienstleister zusammengeschlossen, um den Finanzplatz Frankfurt wirkungsvoll im nationalen und internationalen Wettbewerb zu positionieren. Mitglieder der Initiative sind das Bankhaus Metzler, die Commerzbank, die Corealcredit Bank, Crédit Agricole Cheuvreux, die Deutsche Bank, die Deutsche Börse, die Dresdner Bank, die Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA), DWS Investments, die DZ Bank, Fides Falk Financial Services, die

Pressemitteilung

Frankfurter Sparkasse, die Frankfurt School of Finance and Management, die Frankfurter Volksbank, die Helaba Landesbank Hessen-Thüringen, das House of Finance, ICF Kursmakler, KDB Krall Demmel Baumgarten, das Land Hessen, Morgan Stanley, der P. Keppeler Verlag, die Stadt Frankfurt, Tata Consultancy Services Deutschland, vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste, White & Case und die WHU – Otto Beisheim School of Management und die Wolfgang Steubing AG.

Bei Rückfragen wenden Sie sich an

Florian Hense
Center for Financial Studies
Goethe-Universität Frankfurt
House of Finance
Grüneburgplatz 1, HPF H5
60323 Frankfurt am Main

Tel.: (069) 798-30090
Fax: (069) 798-30077
E-Mail: hense@ifk-cfs.de
www.finanzplatzindex.de
www.financialcenterindex.com

Josef Schießl
Frankfurt Main Finance e.V.
c/o NewMark Finanzkommunikation
Main Triangel
Zum Laurenburger Hof 76
60594 Frankfurt

Tel.: (069) 94 41 80 26
Fax: (069) 94 41 80 19
E-Mail: josef.schiessl@frankfurt-main-finance.com
www.frankfurt-main-finance.com